

Bialniker Zeitung



Nr. 45.

Mittwoch, den 12. April 1916.

1. Jahrgang.

Erscheinet täglich.

Abgeholzt bei der Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.25.
 Bezugspreis: Die Zeitungen Mk. 3.75 vierteljährlich,
 außer Bestellgeld.
 Bestellungen nehmen die Reichspostämter entgegen.

Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10.

Geschäftsstelle: Nicolaistraße 11, I r.

Anzeigenpreise: Die 6 Spalten Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf.
 Für Wohnungsanzeigen und Stellenangebote 15 Pf. Geschäfts-
 anzeigen 25 Pf.
 1/4 Seite Mk. 180.—, 1/2 Seite Mk. 360.—, 3/4 Seite Mk. 540.—
 1/8 Seite Mk. 30.—. Bei Wiederholungen Preisermäßigung.
 Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle.

Der Ring um Verdun.

Die Not der französischen Landwirtschaft.

Der Senator und frühere Minister H. Comot führt in der „Etoile“ aus: Die Landwirtschaft jeglicher Art sind durch die Abwesenheit der eingezogenen Kräfte lahmgelegt; die Frage der Arbeitskräfte tritt daher mit täglich wachsender Beschäftigung hervor.

Die kolonialen Arbeitskräfte, d. h. die algerischen, marokkanischen, tunesischen und sogar chinesischen werden gerührt. Es sind Versuche gemacht worden, jedoch ohne bisher die erwarteten Resultate zu erzielen. Es handelt sich durchaus nicht immer um kleine Summen. Der Transport eines Chinesen beläuft sich auf 700 Frs. Wenn sich diese Kosten auf fünf Jahre verteilen, kann dem Ankommen vorteilhaft sein, wenn aber der Angehörte eine anderweitige Beschäftigung findet, die ihm mehr zuzählt, fällt der Arbeitgeber diesem zum Opfer. Ich könnte zahlreiche Beispiele anführen: ein Landwirt aus der Haute-Garonne löst für schweres Geld 25 Spanier kommen, nach wenigen Verunstaltungen verpflichten sie sich in der Pulverfabrik Toulouse, und der Arbeitgeber bleibt ohne Hilfe. So erging es auch der Handelskammer von La Rochelle mit 300 Kapitanen, deren Reise 18 000 Frs. gekostet hatte. Es genügt nicht, zu wissen, daß das Ausland über unerschöpfliche Menschenreserven verfügt; die Frage ist, ob diese Leute sich auch für landwirtschaftliche und industrielle Arbeiten eignen.

Seit Ausbruch der Feindseligkeiten sind daraus so viele Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten erwachsen, daß die Militärbehörde die Organisierung der ausländischen Arbeitskräfte übernommen hat. Das hat aber zur Folge, jede private Initiative unmöglich zu machen. Unter General Famm ist im Kriegsministerium eine neue Dienststelle errichtet worden; es heißt, wir sollen dadurch den Vorzug einer einzigen Organisation haben. Für den Anfang wird mit einer Zahl von 30 bis 40 000 Arbeitern gerechnet.

In Marseille wird an den früheren Ausstellungsräumen gearbeitet, um 10 000 Arbeiter aus den Kolonien unterzubringen. Jeder Ankommling wird seinen Kenntnissen entsprechend eingeteilt: Fabrikarbeiter, Bergarbeiter, Landarbeiter. Der Lohn, sowie die Wohn- und Verpflegungsbedingungen werden durch das leitende Komitee festgesetzt, und der Arbeitgeber wird alle verarbeiteten Kosten zu tragen haben. Dadurch ist ein wahres Monopol zugunsten des Kriegsministeriums eingeleitet, das alle zu seinen eigenen Bedürfnissen erforderlichen Arbeiter vorweg bekommt. Der Rest wird dann zwischen Landwirtschaft und Industrie verteilt.

Es ist jedenfalls ausgeschlossen, daß diese etwas komplizierte Einrichtung gegenwärtig richtig funktioniert. Wird sie später ausübend arbeiten können?

Vorläufig dürfen sich die Landwirte keinen Illusionen hingeben; sie können Arbeitskräfte bei unseren Nachbarn, in den Kolonien, im fernsten Osten suchen, das ist sogar sehr schön, aber sie müssen hauptsächlich auf die Hilfe der Armee rechnen. Bedeutende Entschlüsse sind indeed gefaßt worden. Infolge einer Verständigung zwischen Meléne und Gallieni, find 100 000 Mann der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt worden.

Die jüngsten Kämpfe.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Im Brennpunkt der militärischen Ereignisse der letzten vergangenen Zeit steht nach wie vor die Schlacht von Verdun. Es ist nicht nur ein gewaltiges Ringen um eine mit den modernsten Einrichtungen versehen und mit tellerener Fähigkeit verteidigte Festung, deren Verlust für Frankreich von unermesslichen Folgen sein kann, sondern beiderseits aufsteigend noch weiter die Feldschlacht, in der die Stellung nur einen Laiken und ein Bollwerk, von besonderer Stärke bildet. Bedenkt man, wie lange Zeit die Eroberung der von der Außenwelt und jeder Unterstützung abgeschnittenen Stellung Fort Vauxur gedauert hat, was auch der kleine Schritt vorwärts als großer Gewinn betrachtet werden konnte, so muß man staunen, wie gleichmäßig und sicher die mit großer Umacht vorbereiteten und von unseren besten Mannschaften mit gewohntem Schwünge ausgeführten Operationen vor-

würts schreiten; dankbar erkennt das deutsche Volk dabei an, wie durch geniale Anlage und Führung bei Erreichung dieses großen Zieles unsere eigenen Verluste auf ein Mindestmaß herabgedrückt worden.

Im Gegensatz dazu werfen die Franzosen täglich neue Divisionen in den Herd und erschöpfen so mehr und mehr ihre Kräfte, die aus Mangel an Menschenmaterial ohnehin schon längst den Höhepunkt überschritten haben. Sie geben sich der eitlen Hoffnung hin, den Fall Verduns durch Massen-Gegenangriffe, die zu Massenverlusten führen, aufhalten zu können, und versichern angeblich freudig, daß Verdun im Gegensatz zu dem im Jahre 1870/71 von allen Seiten eingeschlossenen und daher von jeder Zufuhr abgeschnittenen Verdun nach wie vor mit allem Nötigen versehen werden kann; und gerade diese Möglichkeit veranlaßt ihre schweren Verluste, deren Größe schon aus der Zahl der unverwundeten Gefangenen hervorgeht, und wird ihnen zum Verhängnis werden. Mögen sie daher ruhig in jedem neuen Bericht von ihren „Siegen“ sprechen, um ihre Bundesgenossen und vor allen Dingen ihr eigenes Land in trügerischer Sicherheit zu wiegen: Deutschlands Zuversicht und Kraft stärkt sich immer aufs neue an den tatsächlichen errungenen Erfolgen.

So wurden in der vergangenen Woche auf dem linken Mauser die gesamten französischen Stellungen zwischen Bethincourt und Haucourt einschließlich des Dorfes Haucourt erlöst. Auch 2 starke französische Stützpunkte südlich Haucourt und die Stellung auf dem Semtenhügel fielen in unsere Hände. Auf dem rechten Mauser eroberten wir südlich Douaumont und im Calletwald zahlreiche stark besetzte Stellungen. An Gefangenen

wurden rund 60 Offiziere und 2700 Mann unverwundet eingebracht.

Vergeßlich sah sich Frankreich nach tatkräftiger englischer Hilfe um. Die wenigen Seelangriffe der Engländer wurden leicht abgeschlagen. In der Gegend von Ypern verloren sie sogar einige früher schon stark umfritene Stellungen. Ob Englands geringe Tätigkeit mit Absichten gegen Holland im Zusammenhang steht, bleibt abzuwarten. Soviel ist jedoch gewiß, daß Holland keine Luft zeigt, Englands Pläne zu unterstützen oder ihrer Ausführung nach griechischem Vorbild teilnahmslos zuzusehen. Vielmehr hält es an seiner unbedingten Neutralität fest und hat alle Vorkehrungen getroffen, um jeden Übergriff Englands kraftvoll zu verhindern.

An dieser für Deutschland überaus günstigen Lage ändern auch nichts die mit vielen hochklingenden Phrasen gefüllten Verhandlungen auf der Pariser Konferenz, die nur den Zweck haben, uns selbst und die Neutralen über die militärische Dynamik der Ententemächte hinwegzutäuschen.

Aber die „in Mumps und Blut schidete“ Feilheits-Offensive der Russen braucht man weitere Worte nicht zu verlieren. Auch der Rest der Kräfte im Süden des Narocz-Sees hatte nur bittliche Bedeutung. Die Russen wurden überall vor unseren Hindernissen glatt abgewiesen. Mangels irgend eines tatsächlichen Erfolges sind auch die Russen eifrig darauf bedacht, ihr eigenes Land durch falsche oder absichtlich gefälschte Berichte zu betrogen, um wenigstens äußerlich ihr Ansehen zu retten. Das Aufgebot einer halben Million von Angreifern mit einem Verlust von rund 140 000 Mann an Toten und Ver-

Ämtliche Kriegsnachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 11. April. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Nach mehrfacher erheblicher Steigerung ihres Artilleriefeuers legten die Engländer südlich von St. Eloi nachts einen starken Handgranatengriff an, der vor unserer Trichterstellung scheiterte. Die Stellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung fest in unserer Hand. In den Argonnen bei La felle morte und weiter östlich bei Vauquois fügten sich die Franzosen durch mehrere Sprengungen selbst Schaden zu. Im Kampfgelände beiderseits der Maas war auch gestern die Gefechtsaktivität sehr lebhaft. Gegenangriffe gegen die von uns genommenen französischen Stellungen südlich des Forgesbaches zwischen Haucourt und Bethincourt brachen verlustreich für den Gegner zusammen. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen ist hier um 22 Offiziere, 549 Mann auf 36 Offiziere und 1231 Mann, die Beute ist auf 2 Geschütze und 22 Maschinen-gewehre gestiegen. Bei der Fortnahme weiterer Blockhäuser, südlich des Rabenwaldes, wurden heute Nacht 222 Gefangene und ein Maschinengewehr eingebracht. Gegenstöße aus der Richtung Chattancourt blieben in unserem wirksamen Flankenfeuer vom Dstfer her liegen. — Rechts der Maas versuchte der Feind vergebens den am Südwende des Pfefferrückens verlorenen Boden wiederzugewinnen, südwestlich der Feste Douaumont mußte er uns weitere Verteidigungsanlagen überlassen, aus denen wir einige Dutzend Gefangene und 3 Maschinengewehre zurückbrachten. — Durch Feuer unserer Abwehrgeschütze wurden 2 feindliche Flugzeuge südlich von Ypern heruntergeholt.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ungar. Heeresbericht.

W. T.-B. Wien, 11. April. Ämtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. Italienischer Kriegsschauplatz. Das Artilleriefeuer nahm gestern an einzelnen Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu. Der Feind beschloß planmäßig Drischäften hinter unserer Front. So standen im Küstenlande Duino der Südteil von Görz, das Spital von St. Peter und mehrere andere Orte im Görzischen, in Kärnten St. Kathrein und Uggeviß (im Kanaltale), in Tirol Revico und Novorato unter schwerem Feuer. Die Kämpfe bei Riva dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallsleutnant.

Der türkische Heeresbericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. April. Das Hauptquartier teilt mit: Keine wichtigen Ereignisse an den verschiedenen Fronten.

Gazeta Białostocka

Nr. 45.

Środa, dnia 12 Kwietnia 1916 r.

Rok 1.

Wychodzi codziennie.

Warunki prenumeraty: Przy odbiorze w kantorze 1,25 mkk.
 prenumerowana na pocztach 3,75 mkk.
 kwartalnie.
 Począz państwowe przyjmują prenumeratę.

Redakcja: Aleksandrowska 8/10.

Kantor: Mikołajewska 11.

Ogłoszenia: wiersz petirowy 6-u szpalitowy lub miejsce 20 fen.
 Ogłoszenia mieszkań i poszukiwania posad 15 fen., ogłoszenia
 handlowe 25 fen.
 1/3 strony Mkk. 180.—, 1/2 strony Mkk. 95.—, 1/4 strony Mkk. 50.—,
 1/8 strony Mkk. 30.—. Przy powtórzeniach cen obniża się.

Urzędowe wiadomości wojenne.

Niemieckie sprawozdanie wojskowe.

Zachodni teren wojny.

W. T. B. Wielka Kwatera Główna 11 kwietnia 1916 r. (urzędownie).

Po wielokrotnym znacznym wzmożeniu się ognia artyleryjskiego, Anglicy przedsięwzięli na południe od St. Cloi nocą silny atak ręcznymi granatami, który przez naszymi poczynkami w wyrwach lejkowatych zamarli. Pozycja w całej swej rozciągłości jest mocno w naszym ręku. W Argonach pod La fille morte i dalej na wschód pod Banquois przyczynili Francuzi przez rozsadzenia minowe w większej ilości sobie samym szkodę. Na polu walki po obydwóch stronach Mozy była i wczoraj działalność bojowa bardzo ożywiona. Przeciwnatarcia na pozycje francuskie przez nas wzięte, na południe od strumyka Forges, pomiędzy Haucourt a Bethincourt zamaryły z wielkimi stratami dla przeciwnika. Liczba niezranionych jeńców powiększyła się tutaj z 22 oficerów, 549 szeregowców na 36 oficerów i 1231 ludzi, zdobyć doszła do 2 dział 22 karabinów maszynowych. Przy wzięciu dalszych utwierdzeń na południe od Rabenwald, zdobyto dzisiaj nocą 222 jeńców i jeden karabin maszynowy. Kontrataki wychodzące z Chattancourt spęły na niczym w naszym skutecznym ogniu flankowym z wschodniego brzegu. Na prawej stronie Mozy zamierzał nieprzyjaciół na próżno zdobyć z powrotem stracony teren, położony na schyłku południowo-zachodnim grzbietu wzgórza pieprzowego, na południe-zachód od fortu Douaumont, musiał nam dalsze utwierdzenia zostawić, zskąd wróciłymi z kilku tuzinami niewolników i 3 karabinami maszynowymi. — Nieprzyjacielskie 2 statki napowietrzne zostały zbite na południe-wschód od Ypern przez ogień naszych dział obronnych.

Wschodni i Bałkański teren wojny.

Położenie w ogólności bez zmiany.

Główne Dowództwo Wojsk.

Anglik o niebezpieczeństwie ze strony łodzi podwodnych.

W Anglii panuje nastroj, przytłumienie oddźwięków którego w stronę kontynentu leży w nagłym interesie angielskiego rządu. Próbuje on też wszystkiego, żeby zatuszować prawdę, do czego stoją mu do bezgranicznej dyspozycji telegraf i prasa. W szczególności niemieckie łodzie podwodne sprawiają Anglii nieprzezwidzane trudności; dla rządu jest niewygodnym przyznać się do nich, gdyż i tutaj pokazuje się jego gruntowne przeliczenie się, że i w Anglii istnieją jeszcze samodzielną krytykę, mający właśnie zdanie o działaniu wojny łodzi podwodnych na Anglię. Tak więc pismo „Sunday Times” podaje pod napisem: „Wzrastające niebezpieczeństwo; niepokój brak pojemności statków; zagrożenie dowozu środków żywności” interwju z R. P. Houstonem, znanym właścicielem towarzystwa żeglugi w Liwerpolu, będącym od 20 lat członkiem parlamentu jako poseł od Liwerpolu. Zapytany, powiedział się w sposób następujący: Napady Zeppelinów i mające z wojskowego punktu żadnego znaczenia, i mające na celu jedynie terroryzowanie ludności, są niczym w porównaniu z napadami łodzi podwodnych, przez które brak pojemności statków wciąż się powiększa.

Skutki napadu Zeppelinów mogą być porównane do skażenia w rodzaju zlanania kisieli ręki, wpadając każdemu w oczy. Brak pojemności statków zaś jest chorobą jak rak lub suchoty, które nie każdy zaraz poznaje, lecz które bezwarunkowo prowadzi do śmierci. Czy publiczność ma rzeczywiście wyobrażenie o powadze położenia, w którym się znajdujemy? 35 do 50 procent naszego dowozu środków żywności odbywa się za pomocą neutralnych statków. Czy pojszcz się powiększy — jeżeli ten stosunek się jest stale, — wtedy będziemy się obawiali niebezpieczeństwa neutralnych państw, które w zupełności zależni od grozić zaprzestaniem dowozu, jeżeli nie zawrzemy po cenie można kupić chleba, lecz czy wogóle będzie można dostać go za jakikolwiek bądź cenę.

Zresztą z liczby 670 statków, które przytładowały r. 1915-400 ton węgla z Cardiffu do Francji, było tylko 70 angielskich; 241 francuskich; 267 norweskich, reszta

było z innych neutralnych krajów. Bardzo pocieszający stan dla angielskiej żeglugi! Wśród statków, które wychwały w lutym z kanału Brytolskiego do Genui, było 13 angielskich, 35 włoskich, 22 neutralnych. I mimo to Włosi twierdzą, że muszą krwawić się za angielskie towarzystwa żeglugi. Czemuż nie idą za przykładem Portugalii i nie sekwstrują niemieckie statki we Włoszech?

O niemieckiej wojnie łodzi podwodnych panuje zupełnie fałszywe wyobrażenie. Celem jej nie jest wyłącznie rozszerzanie strachu. Rozchodzi się tutaj o daleko patrzącą politykę, która zamierza zmniejszyć pojemność statków świata, nie tylko w celu doprowadzenia nas do stanu blokady i wygłodzenia, lecz też i w celu otrzymania w końcu wojny możliwości rozpocząć walkę o handlową hegemonię na morzach z dostateczną i zapewne przeważającą flotą handlową.

Wojna.

Reforma rosyjskiego dowództwa wojskowego.

Berlin, 10 kwietnia. (Telegr. pryw.) Pismu „Lokal-Anzeiger” donoszą z Petersburga, że jest na widoku obszerna reforma dowództwa wojskowego na froncie północno-zachodnim. Oczekują ogólnie ustąpienia generała Ewerta. Kuropatkin wpadł podobno w najwyższym miejscu w nielaskę. Nowym mężem ma być Ruzski, którego przyjęli już Car i Stürmer.

Holandya.

Berlin, 10 kwietnia. (Telegr. pryw.) Do „Lokal-Anzeiger” donoszą z Kopenhagi: „Daily Mail” dowiadyje się wiarogodnie z Haagi, że rząd holenderski wyśostożwał do Holendersko-Amerykańskiej linii prośbę, pozostawić mu na wszelkie możliwe wypadki do dyspozycji 80% całej floty.

Saloniki.

Berlin, 10 kwietnia. (Telegr. pryw.) „Lokal-Anzeiger” pisze: Według wiarogodnych ateńskich doniesień odbywają się obecnie, na podstawie propozycji i za pośrednictwem greckiego deputowanego do Salonik, rokowania między dowódcami koalicyj i rządem ateńskim, co do usunięcia wojsk koalicyj z Salonik, w celu unicestwienia dalszych napadów powietrznych. (Przyczyna tego będzie chyba Inna. Red.)

Serbowie muszą jednak na front zachodni.

Berlin, 10 kwietnia. (Telegr. pryw.) Korespondent „Deutsche Tageszeitung” donosi z Rotterdamu, że, rozpoczął się transport zebranych na Korfu resztek serbskiej armii na front zachodni. Na ulicach Paryża widać już licznych serbskich żołnierzy.

Odwiedziny u Immelmana.

Berlin, 10 kwietnia. (Telegr. pryw.) „Berliner Tageblatt” donosi o odwiedzinach u Immelmana. Immelmanowi sprawiło wielką radość, że Cesarz gratulował mu do jego 12 zwycięstwa, w tym samym czasie gdy on właśnie zameldował w Głównej Kwaterze 13-te. Cesarz przekreślił w swym rękopisie 12 i nadpisał trzynastkę. Opowiadają, że Cesarz użył następujących słów: „Nie można wcale tak szybko pisać, jak Immelmann strzela”.

Wojna morska.

Londyn, 10 kwietnia. (Lloyds.) Angielski parowiec „Zafia” został zatopiony.

Berlin, 10 kwietnia. (Telegr. pryw.) „Tageblatt” donosi z Amsterdamu: Francuski parowiec „Jeanette” został zatopiony na morzu północnym.

Według „Lloyds” wczoraj został torpedowany przed Cagliari duński parowiec „St. Jarneborg”. Żałoga uratowana.

Frankfurt, 10 kwietnia. „Frankfurter Zeitung” donosi z Tokio: W nocy 31 marca zatonał w pobliżu Nagasaki parowiec „Waranatsumaru”. 5 osób zatonało.

Berlin, 10 kwietnia. (Telegr. pryw.) Do „Vossische Zeitung” donoszą z Amsterdamu: „Daily Mail” donosi z Aten, że przed Prewośa na wybrzeżu zachodnim Grecji został zatopiony duży transportowiec koalicyj. Wielu ludzi przytem zatonało. Cenzor zapewne wykreślił liczbę utoniętych.

Berlin, 10 kwietnia. (Telegr. pryw.) „Vossische Zeitung” donosi z Rotterdamu, że ze strony francuskiego wybrzeża płynęły tyłe min, że zamierzają port zamknąć dla żeglugi. Wiele statków wzbraniało się płynąć przez kanał.

Na greckich wyspach niema punktów oparcia dla łodzi podwodnych.

Paryż, 10 kwietnia. (WTB.) Grecki poseł w Paryżu zaprzecza urzędowo, że na Korfu miano wykryć dalsze ukryte urządzenia dla informacji i prowiantowania niemieckich łodzi podwodnych; wykryto cztery punkty opory i wiele punktów w innych miejscach.

Grecki rząd wskazuje na to, że za każdym razem, gdy otrzymywali doniesienie koalicyj, zarządzał śledztwo o ile było dosyć możliwości wykrycia zapasów benzyny lub punktów opory dla łodzi podwodnych.

Nowa mobilizacja floty Rosji.

Berlin, 10 kwietnia. (Telegram prywatny.) Według „Lokal Anzeiger” donosi „Neues Wiener Journal” z Petersburga, że ukaz Cara zarządza powołanie wszystkich oficerów, junków i komisarzy floty.

Zaostrożona blokada Anglii.

Kopenhaga, 10 kwietnia. (WTB.) Jak się dowiaduje „National Tidende” Christiansand, szwedzkie towarzystwo żeglugi parowej otrzymało z Anglii zaawizowanie, że Anglia przestanie dostarczać mu dla wszystkich podróży do Frederiksanden węgla, jeżeli towarzystwo nie da gwarancji w tem, że towary nie będą wywożone do Niemiec. Towarzystwo więc będzie musiało wkrótce przerwać swą czynność, jeżeli nie będzie mogło otrzymać gdzieś węgla.

Kwestya „Palembang” i „Tubantia”.

Rotterdam, 10 kwietnia. (WTB.) Artykuł kwesty torpedowania parowców „Palembang” i „Tubantia” i dodaje, że są możliwe dwa przypuszczenia: 1) Torpedowanie było wielkim błędem z powodu którego winowajcą tak się przesłuszają, że zaprzecza ten czyn. 2) Torpedowanie było wywołane ze strony angielskiej w celu skierowania podejrzenia na Niemcy i wywołaniu nowego nieprzyjaznego nastroju przeciw Niemcom. Angielski punkt widzenia jest ten, że niemiecka łódź podwodna napotkała statki i Niemcy usiłują teraz przetrwać, w celu wstrząśnięcia wiary w uroczyste zamiary Anglii wobec Holandji. „Rotterdamsche Courant” nie wierzy w podobne niemieckie przedsięwzięcia.

Zagranica.

Francja.

Trudności ruchu kolejowego.

"Etoile" donosi: Już dużo mówiono o kryzysie wagonów, który sparaliżował i wciąż jeszcze paraliżuje wznowienie życia ekonomicznego.

"Genie Civil" podaje o tem interesujące i dokładne dane, znanajomościę się z którymi jest nieodzowne dla bezpartyjnego osądzenia kwestyi.

Kryzys ten dał się zauważyć już w czasach pokojowych: przez cały rząd okoliczności, wywołanych wojną, został on zastrzeżony.

W pierwszej linii trzeba tutaj wskazać na brak wagonów. Jest dowiedzionem i stwierdzonem, że w czasach normalnych ilość wagonów wystarcza dla normalnego zapotrzebowania kraju. Ilość wagonów towarowych i pakunkowych wynosiła na liniach głównych 350 000, z tej liczby przypadało na wschód 60 000, a na północ 80 000. Do tego trzeba jeszcze doliczyć wagony, należące do towarzystw prywatnych, osobliwie do towarzystw kopalń i metalurgicznych, co wogóle daje liczbę 390 000.

Niemiecki napad odebrał nam większą część tego materiału: 54 000 wagonów wpadło w ręce nieprzyjaciela. Coprawda zatrzymaliśmy za to 3000 niemieckich wagonów i otrzymaliśmy 7000 belgijskich, jednakże brak nam 44 000 wagonów. Do tego trzeba również doliczyć wagony zniszczone w przeciągu dwóch lat przez nieszczęśliwe wypadki, jak też usunięte z ruchu wagony z powodu uszkodzenia i zużycia. Z drugiej strony władze wojskowe żądają dla swych potrzeb 45 000 wagonów. Wszystkiego brak nam więc 85 do 90 000 wagonów. Czwarć część naszego całego parku wagonowego w czasach pokoju. Przesądzone zmniejszenie personelu kolejowego dodało swoje do zastrzeżenia kryzysu: 37 000 urzędników powołano przy mobilizacji; razem z tymi, którzy otrzymali na własne żądanie specjalne zajęcie, jest ich 45 000 ludzi, to jest mniej więcej czwartą część została odebrana urządzeniem kolejowym.

Nastroj przeciw zagranicznemu na giełdzie Londyńskiej.

"Daily Mail" (wydanie dla ziemi stałej) z 2 kwietnia pisze: 20 członków towarzystwa Baltic Merchandise and Shipping Exchange w Londynie, którzy jako naturalizowani Anglicy pochodzenia są zagranicznego, zostali bez uchwały wykluczeni z giełdy, bo inni członkowie postanowili, zaprzestając z nimi obcować i odsunąć się od nich w handlowych stosunkach.

Zachowanie wojskowej tajemnicy na Paryżkiej konferencji.

Z Paryżkiego sprawozdania, które "Perseveranza" z 2 kwietnia publikuje, zasługujące następujące miejsce na uwagę:

"Wojskowe postanowienia najwyższych dowódców zostały w ogólnych zarysach trzymane w tajemnicy przed resztą członków konferencji i zupełnie szcześnie. Paszcz skarzył się przed żurnalistą, że nikt nie zwracał uwagi na konieczność i celowość ofensywy pod Salonikami. Ze możliwość ta w kole dowódców była uwzględniana, nie ulega kwestyi, lecz wiadomości te podane konferencji, nie odnosiły się nawet do podania frontu, na którym miało przyjść do ofensywy.

Rosya.

Gazety rosyjskie wypowiadają swą bojaźń co do tego, że Stürmer wykorzystal rozpędzenie się opozycji przez niedopisanie bloku progresywnego, by duma podczas Wielkanocy na sześć tygodni rozpuścić, i by ją potem nie zwołać na czas przeryszonej. Obawa ta polega na fakcie, że duma marnowała czas na bezowocnych dyskusjach i nie nieznaczających rezultatów, gdy tymczasem popularny minister wojny Poliwanow, posiadający zaufanie dumi, widział się zmuszonemu do podania się do dymisji. Prasa rosyjska, o ile artykuły jej nie zostały przez cenzurę wykreślone, owiały zdanie: Poliwanow upadł, ponieważ cieszył się zaufaniem dumi i ponieważ razem z ministrem oświaty był podpora programu odpowiedzialności ministrów. Gazety przepowiadają, że minister oświaty Ignatiew będzie się musiał cofnąć, bo odebrał woluntą podpadającą do dumi. Stürmer stronni od Ignatiewa podpadającą. Rząd derunycały dochodzi do cesarza na Ignatiewa. Rząd nie boi się wieści dumi i chce się jej pozbyć.

"Birżewia Wiedomości" podsuwają myśl przyszłej konferencji gospodarczej, zgromadzić zapasy złota wszystkich sprzymierzeńców i puścić w obieg noty koalicyjne zamiast rubli — sztyngłów i franków, bo przy teraźniejszych okolicznościach położenie ekonomiczne Rosyi jest w najgorszym położeniu. Pismo mówi dosłownie: Rubel spadnie w swej wartości wskrócie do jednej kopiejki w Anglii i we Francji. — Sto to w strasznie przeciwnieństwie do tych ogromnych ofiar wojennych, która Rosya ponosiła.

"Berliner Tageblatt" donosi z Stockholmu, że 28 zwolenników Tolstoj, wskutek antymilitarnej propagandy, zostało oddanych pod sąd wojenny, pomiędzy nimi Bulhakow, sekretarz prywatny Tolstoj. Zawikłaniem jest także w antymilitarnej propagandzie znany filozof Arvid Jarnfelt, którego z powodu tego aresztowano z rozkazu Jenerałgubernatora Finlandyi. Wszystkim skompromitowanym grozi strata praw obywatelskich i zyska na Sybir.

Korespondent jakiś donosi, że wielka część Kijowa została zalana przez wodę. Na ulicach płyną małe gondole. Komitet opieki nad uciekinierami postanowił, niemieckim uciekinierom nie pomagać.

Rosyjski minister wojny Szuwałow wyraził się w rozmowie z jednym z Petersburskich redaktorów: Rosya powinna się uczyć od Niemiec. Przysławienie się niemieckiego przemysłu jest podziwu godnem. On nie wierzy w przedki koniec wojny. Zgadza się ze zdaniem Jenerala niemieckiego, że mocniejsze nerwy zwycięża. Rosyjski minister handlu Szadowski opowiadając się przeciw zakazowi wzbudzenia przywozu towarów z nieprzyjacielskiej zagranicy. Rosya nie może się obejść bez tych towarów.

Włochy.

Rzym, 8 kwietnia. Manifest regenta zabrania wyrob wszystkim towarów metalowych, oprócz przeznaczonych dla wojska i marynarki. Wszystkie kontrakty dostawowe, bez próby wojskowej, są nieważne.

Balkany.

Sofia, 8 kwietnia. Oficjalne wojskowe pismo pisze: Czy Grecya i Rumunia do końca zostaną neutralnymi? Jesteśmy o tem przekonani, że sfery kierownicze w Grecyi i Rumunii do tego przyszły przekonania, że przyszłość państw Balkańskich polega na pokojowym trwałem współżyciu. Dopóki ludzie stanu mądrego i wytrawni, jak Bratianu i Skulidus u steru państwowego stoja, koalicya naprozd będzie czekała na początek nieporządków na Balkanie. Grecy i Rumuni wiedzą, że sprawa koalicyi przegrana.

Rumunia.

Berlin, 10 kwietnia. (Telegr. pryw.). "Lokalanzeiger" dowiaduje się z Brasili w Rumunii, że dotychczas wywieziono w okrągłej liczbie 15 000 niemieckich wagonów, z czego 13 000 zboża. W przyszłym tygodniu rozpocznie się dostawa 14 000 wagonów na mocy 2 kontraktu zbożowego. Dziennie zostają wysłane 250 wagonów do Rumunii i ta sama ilość zostanie wywiezioną z ładunkiem.

Holandya.

Amsterdam, 8 kwietnia. Naznaczona służba nocna podczas krytycznych dni przeszłego tygodnia na stacjach holenderskich, została znowu zmieniona. Tylko wielkie stacje i stacje przejezdne stoja nocą otworem.

Amsterdam, 10 kwietnia. (W. T. B.). Do doniesienia "Nieuwe Courant" dodaje "Handelsblad", że wysyłka papierów wartościowych z Holandyi będzie wykonana na przyszłość przez komisarza trustu za morskiego. Oczekują, że Anglia wyda skonsolidowane papiery, jak tylko konwencya zostanie zawarta.

Anglia.

Nie znający się na rzeczy.

Berlin, 10 kwietnia. (Telegr. pryw.). Z Londynu donoszą: Podróżujący mówca, który w Hydeparku publiczną miał mowę i powiedział, że koalicya przez 18 miesięcy ani jednego kroku naprzód nie zrobiła, został na 6 miesięcy ciężkich robót skazany. Sędzia objawił, że publiczne wypowiedzenie tego faktu zły wpływ wywiera na rekrutowanie.

Ameryka.

Amerykańska debata wojskowa.

"New-Yorker Staatszeitung" donosi z Waszyngtonu: Komitet wojskowy izby reprezentacyjnej zakończył swe narady co do powiększenia wojska, dzisiaj późnym wieczorem. Prawo to, przyjęte przez komitet jednogłośnie, zostanie przedstawione izbie w początkach przyszłego tygodnia. Prawo ma na widoku armię, składającą się z regularnego wojska, gwardyi narodowej i ochotników, liczebność której w czasie pokoju ma wynosić 700 000 ludzi. Z tego przypada 170 000 ludzi na regularne wojsko, 425 000 na gwardyę narodową, której ilość rzeczywistą w przeciągu pięciu lat ma dojść do tej liczby, reszta na tak nazwanych ochotników sprzymierzonych, którzy mają być przyciągnięci do tego przez rozszerzenia myśli o obozach wakacyjnych. Prawo ma także na widoku, ustawić rezerwę przemysłową i techniczną, nie do użycia na froncie, i powołuje do życia komisję oficerską, dla kontroli mobilizacji przemysłowej w czasach wojennych lub w czasach zanoszących się na wojnę. Dalej przewiduje się, że fabrykanci materiałów wojennych zobowiązani są przedewszystkiem wykonywać obstarunki państwowemu, jeżeli nie chcą zasłużyć na kary.

Na krótko przed skończeniem głosowania została powiększona liczebność wojska na 170 000 ludzi młynie, a wysokość ta była z początku na 140 000 ustanowiona; stosownie do tego może armia stała w czasie pokoju dojść do 190 000 ludzi, licząc w to korpusie pokoju dojść do 190 000 ludzi, szeregowców. Wszyscy pus sanitarni i inni, nie szeregowców. Wszyscy członkowie zobowiązali się, prawo to podpisać, lecz jednakże z tym warunkiem, że wolno jest im w izbie popierać zdanie, które odpowiadać będzie ich zapatrywaniu.

Miasto Białystok.

Ogłoszenie.

Skazany na 6 miesięcy więzienia woźnica Josef Szapiro, 35 lat, żyd z Białegostoku, ulica Orła 7, zbiegł.

Uprasza się, o podwyczenie go i odstąpienie do tutajszego więzienia, i dać znać o tem sądowi okręgowemu, akta B 11 16.
Białystok, 8 kwietnia 1916.
Cesarzsko Niemiecki Sąd Okręgowy.

Nasze nazwy ulic. Przy zwiedzaniu miasta, można wyczuć z nazw ulic zajmującą historię, chociaż nazwy rzadko jaką historyczną pamiętką w sobie mieszczą. Główna ulica Lipowa odebrała swą nazwę od starej lipowej alii, która dawno już znikła. Niemiecka ulica nazwana była tak, że tu kiedyś mieszkano sporo rodzin niemieckich, a przedewszystkiem nazwana została że tam pierwsze sklepy niemieckie się znajdowały. Podczas wojny miała nazwa Niemieckiej ulicy przemianę. Nazwaną ją urzędowo Słowińska. Aleksandrowska została tak nazwaną na pamięć Aleksandra I cesarza, a Mikołajewska na pamięć Mikołaja I. Upamiętnione jeszcze zostały nazwiska znane, jak Kuropatkińska, Puszkinińska, Stolypińska, Strukowska, Suworowska, Branknicka (dawniej bulwarowa), Moesowska, Branknicka, Aleksandrowska, która dawniej Warszawską nazywano, kolejowska, która w dawnych latach w całej swej rozciągłości nazywała się Wasiliskowa. Dzisiaj nazywa się częścią od ulicy policyjnej bo stacyi towarowej Wasiliskowa. Pocztowa została tak nazwaną od poczty konnej, która tam niegdyś znajdowała, poczty listowej nigdy tam nie było. Poczta konna była jedyną lokomocią pomiędzy Białymstokiem a małemi miasteczkami około Białegostoku. Przed laty 60 nie było drog żelaznych w Rosyi. Kolej Warszawa-Piotrógrod została zbudowana w roku 1863. Z rozgałęzieniem się kolei, znaczenie poczty konnej coraz więcej upadło. Małe ostatki poczty konnej były jeszcze przed nie wielu laty, aż zupełnie poczta ta została zniszczona.

Ulica Kleindorff powstała za pruskich czasów Białegostoku (1795—1807). Po trzecim podziale Polski 1795 został obwód Białostocki przez króla pruskiego za 217 000 talarów kupiony. W tych 12 latach pruskich rządów zostały rozmaite ulice założone, pomiędzy niemi Mieszczańska, nazwana także Kleindorff. W małych tych domkach mieszkali prawie tylko niemieckie rodziny. Pruska prowadziła kiedyś nad stawem pałacowym. Staw nie był trzymany w porządku, zaszedł mułem i zasypało go przed 20 laty. Dzisiejsza nazwa ulicy jest pamiętką po starym stawie pałacowym. Ulica Stolecka jest nazwaną z powodu zakładu Stoleckiego (pierwszy fabrykant powozów), który na tej ulicy się znajdował. Mariupolską ulicę nazywają często Mariampolską. Stawu ona swą nazwę od koszar Mariupolskich, nie od miasta Mariampola w zachodniej Rosyi. Małą część miasta nazywano Piaski albo też Chanajki. W dawniejszych latach, w których niektórzy ulice tylko w połowie były zabudowane, było tu kiedyś wyspę płaskową, z którego okoliczności mieszkańcy piasek wybierali.

Miasto było dawniej podzielone na większą ilość części miejskich, tak były nazwy: Stare miasto, Nowe miasto i Bojary. Stare miasto składało się ze starszych ulic i małemi przeważnie drewnianymi budowlami. Do nowego miasta należał rynek i prowadzące do niego ulice. Nazwa Bojary została się jeszcze nazwą jednej ulicy.

Prawie wszystkie ulice noszą stare nazwy.

Zebrania uliczna ładne czasami wykradzie owoc. Na Mikołajewskiej ulicy wrzeca żabek świadek z następującym napisem: "Łaskawy Panie! Podpisani proszą o jałmużnę. Z trudem pracowaliśmy na dnie. Od wielu lat jestem do pracy niezdolny. Nie mogę pracować rekoma, ciężarów zdźwigać nie mogę. Mam chorą żonę i 3 dzieci, które także żebrzą. Niech Panowie wyższy nam pomoże". Nie tylko takie "ogłoszenia" wyższy nam pomoże. Na nowy rok istny handel prowadzi na temi rodzinny. Na nowy rok istny handel prowadzi na temi rodzinny. Na nowy rok istny handel prowadzi na temi rodzinny. Czy można się dziwić, że mówią o tym fotografiami. Że dużo pieniędzy w ten sposób zbiera. Podczas świąt zebrania prowadzona jest na wielką skalę. Wtenczas nie tylko żebracy z miasta, lecz także okoliczni żebracy zajmują miejsca przy wejściu do kościoła i na schodach prowadzących do niego, liczą oni na nastroj pobożnych.

Prawda, że nędza pomiędzy ludnością jest wielka, przedewszystkiem teraz podczas wojny. Lecz przy tak rozgałęzionych towarzystwach dobroczynności zebrani na ulicach być nie powinno. Każdy, któremu nie zależy na tajemnicy, może z całem zaufaniem udać się do dobroczynności publicznej, ta nie pozwoli mu zginać.

Oferujemy bez zobowiązania:

5 wagonów holendersk. tustego sera "Gouda"
20 " " " kukru w kostkach
25 " " " faryny
25 " śledzi (Hochseffuls i holend. prima Volle)
25 " oryginalnej herbaty "Pekoe-Orange-Ceylon" w opakowaniu "Sweicow u. Co."
po 1/4 1/2 1/4 1/2 1/4 1/2 1/4 1/2 1/4 funta.
Wszystko frauko Warszawa, z naszego składu,
z pozwoleniem wywozu.
Natychniastowe ładowanie.

Towarzystwo Importu Środków Żywności
Warszawa, Królewska 41.

Adr. telegr. "Importat" Królewska 41.

[illegible]

דער דייטשער שטאב פערזיכט.

יו. מ. ב. ג. נרזיסע הויפט=קווארטיר, 11 אפריל (אפיציעל)

פון מערב-טעאטער.

די ענגלענדר האבען עטליכע מאל ענטוואקלט א נואלדיגען ארטולעשישען פיער צו דרום פון סט. יאָנאָבאָס ביז נאָכאָם האָבען זי אָנגעהויבן אַ שאַפּקען אַנגרייז פון האַנד-נאָטאָרען, וועלכע האָט געפאָלגט פֿאַר אַנווערע אַלעק פּאָליציי. די פּאָליציי און אַזער נאָנצער ברויטקעטען מעסט און אַנווער האָט אַרגאָניזירט די דעם ערש. דאָס בויטעט סאַטערען און וויסער צו מורח ביז אַרואַק האָבען די פּראַנציווין אַק אַדמיניסטראַציע ווי אַלע אָנעמבאָס שאַדענען און די קאָמפּאַניע-ערשט אַרואַ פּויליש ווערן מאַכט און אַזער צו אַדמיניסטראַציע פון סלאַבס נעווען ווער לעבאָאָפּ. די פּראַנציווין האָבען געפאָלגט גענוי אַנאָרעניזירן גענוי. וואָס מיר האָבען ביז צו גענווען צו דרום פֿונעם סטעלע פּאַרש. צווישן האָקור און שטאָנקור, אַבער צוריק געשמוסען נעוואַרען מיר נאָרמיש פּערלומען פֿאַר זי. אַזער פֿון די גוט-פֿאַרוואַנדעלטע גענוי און דאָ געשמוסען פֿון 22 אָפּציערן. 549 מאָן אַרואַ 36 אָפּציערן און 1281 מאָן און דער רייכ האַראַטעס פֿון 22 פּוילישעס. גענעראַלמעיַרד און ווייזער בלאַק-העווער, צו דרום פֿונעם קראַנקען ווערן הינט פֿינאַנץ געבראַכט געוואָרען 222 געפאָנגענע און אַלע פּוילישעס. קאָנסידעראַטעס פֿון יבּוּטאָנאָ שטאָנקור ווערן געפֿיברט שטעקן אַרואַ און אַנווער טעטיג פֿאַלגענע-פֿון די דעם מורח רעכטס פון מאַכט האָט דער שוואַ אַדמיניסטראַציע ווייזער צו גענויען די פּערלע-קאָנסידעראַטעס פֿאַלצ-דרום-מערב ברעג פון פֿאַלצ-דרוקען, צו דרום פֿונעם פּאַרט רואַטאָן האָט ער אַרואַ געמוזט אַל-ווער וויסערדיגע פֿאַרשטעלונגס-אָדמיניסטראַציע, פֿון וואָסן מיר האָבען געבראַכט עטליכע מירן געפאָנגענע פּוילישעס. דורך דעם פּיער פון אַנווער פּערשטעלונגס האַראַטעס ווערן 2 פּערלע-קאָנסידעראַטעס פּוילישעס-פֿאַלצ-דרום-מורח פון אַזער.

פון מזרח און באדקאן=טעאטער.

י לאנע איז בכלל אהן שנים.

אויפערשטע ארמעע-לייטונג.

ד' מלחמה.

די חרפונות אין לאנד

ב' כ"ד, 11 אפריל, דאס, ב' ערשטע אינטערנאציאנאלע
דיקטאטאנט וואס פון א וויכטיגע קוואלע וועגן
די צעפאלן-אנגרעפן אויף
די אנגרישע באפען צעמאלטשע שרעקליכע
נאנט, נאנטע היינעקע וועגן צעמאלטשע דער פאר
צעפאלקעוועג אוי אונזער שרייבליך איצט ערשט

גענעראל סערייף מוז געהן!

בערלין, 11 אפריל. דין בערל. צייט. מעלדעט פון
סאלאניק: לויט דער ידיעה פון „נווא-סעקל“ איז דער גענעראל
סערזל אבערפוען געווארען פון סאלאניק. פון ויין אמט אלס

בִּי אֱלֹהֵי שְׁמַח (*).

א ברעק פון א פרייטשען יוסטיץ-בעאמטען פונ'ם יאָהר 1797
צום דרוק פערפערטונג פון
הערבערט איילענבערג.

[illegible][illegible]

ק על 11 אפריל לויט א סטאטיסטיק האט דן קלעניגן צייט פערשטענליכע סאכען אויס דן פערזענליכעס קלעניגן האנדעלס-סטעלע 6.75 פראצענט אפערעטענש פון דן פערזענליכע סטעלע שטעלע צו דן אפערעטענליכע וועט פאר ענדלעך אסעס קליקלעכע פאר פערזענליכעס האבען פארשטענען 8.56 פראצענט פאר שטעלע ביי פארשטענען 8.25 פראצענט אסעס-רוגל און דער, נ"צ. וועגן אן דער קענשער העלפס אפריל-פערזענליכע וועגן אויבע 80,000 און פערזענליכע אפריל-שטעלע אן אויטאר 20,000 און אן פערזענליכע 40,000 און אן מערין 100,000 און דן העלפס וועגן 75,000 און פערזענליכע וועגן וועגן אויטאר-העלפס וועגן דערצו דאסער מען סוף וועגן נאך דן העלפס-העלפס שטעלע 18,000 און העלפס האבען העלפס און העלפס פלאץ.

א דא 11. אפריל. ל'אראט מעלדעט דער שטאט שער דאספער און מאפעדערס און סטעלע וועגן קלעניגן-וועגן. און דער קאמארד האט מען סטעלע וועגן קלעניגן-וועגן. אפריל 11 אפריל א ענליכער דאספער האט מען סטעלע קאמארד און סטעלע וועגן קלעניגן-וועגן. אפריל 11 אפריל א ענליכער דאספער האט מען סטעלע וועגן קלעניגן-וועגן. אפריל 11 אפריל א ענליכער דאספער האט מען סטעלע וועגן קלעניגן-וועגן.

און א סטעלע וועגן קלעניגן-וועגן. אפריל 11 אפריל א ענליכער דאספער האט מען סטעלע וועגן קלעניגן-וועגן. אפריל 11 אפריל א ענליכער דאספער האט מען סטעלע וועגן קלעניגן-וועגן.

[illegible]

000001
07 " LILLES (LILLER) MI LILLES
07 " " LILLES
07 " " LILLES
5 LILLES

[illegible][illegible]

୧୩୩୩ ୩୩୩ ୩୩୩ ୩୩୩
 ୩୩୩ ୩୩୩ ୩୩୩ ୩୩୩
 ୩୩୩ ୩୩୩ ୩୩୩ ୩୩୩

[illegible]

Lưu trữ tại Bộ

၂၀၁၁ ခုနှစ် ဇူလိုင်လ ၁ ရက်နေ့တွင် အောက်ပါအတိုင်း ဖြစ်ပွားခဲ့သည်။
 ၂၀၁၁ ခုနှစ် ဇူလိုင်လ ၁ ရက်နေ့တွင် အောက်ပါအတိုင်း ဖြစ်ပွားခဲ့သည်။
 ၂၀၁၁ ခုနှစ် ဇူလိုင်လ ၁ ရက်နေ့တွင် အောက်ပါအတိုင်း ဖြစ်ပွားခဲ့သည်။

[illegible]

L. ALL-EN-LE-ONE

၁။ အင်္ဂလိပ်၊ မြန်မာ၊ ဗမာ၊
 ၂။ အင်္ဂလိပ်၊ မြန်မာ၊ ဗမာ၊

ENGINEERING SCHOOL

Acker nicht besonders lebhaft ist. Diese Meinung ist falsch. Der Herr Oberbefehlshaber Ost hat, wie der Herr Generalstabschef durch öffentliche Ankündigung bekannt gemacht hat, angeordnet, daß die Ernte des Jahres 1916, nicht für militärische Zwecke benötigt wird, nicht für die neue Ernte find bis auf Roggen noch nicht festgesetzt. Der Herr Oberbefehlshaber hat aber befohlen, daß die Ernte für die neue Ernte find bis auf Roggen noch nicht festgesetzt. Der Herr Oberbefehlshaber hat aber befohlen, daß die Ernte für die neue Ernte find bis auf Roggen noch nicht festgesetzt.

Die Ernte für die neue Ernte find bis auf Roggen noch nicht festgesetzt. Der Herr Oberbefehlshaber hat aber befohlen, daß die Ernte für die neue Ernte find bis auf Roggen noch nicht festgesetzt. Der Herr Oberbefehlshaber hat aber befohlen, daß die Ernte für die neue Ernte find bis auf Roggen noch nicht festgesetzt.

Das Wetter im April. Wohl kein anderer Monat ist in einem solchen üblen Rufe als der launige April. Namentlich der Landmann achtet mit Genauigkeit auf das Aprilwetter und zieht danach seine Schlüsse für die kommenden Monate und den Ausfall seiner Ernte. Bei uns waren die ersten Tage des Monats sehr schön. Bei uns waren die ersten Tage des Monats sehr schön. Bei uns waren die ersten Tage des Monats sehr schön.

Ein Haus für 200 Mark. Vor kurzem verkaufte ein hiesiger Hausbesitzer sein Haus an einen Mitbürger für den niedrigen Preis von 200 Mark. Der Verkäufer nahm das Geld an sich, ohne seinen beiden

Schweltern, denen ebenfalls ein Interesse am Hausbesitz ausstand, einen Teil der Summe abzugeben. Es verstand, das Geld für sich und verließ Bialystok, um anderswärts Beschäftigung zu suchen. Nach einem ausgetragenen Kaufvertrage, den das Haus nun tatsächlich untergekauft hatte, war das Haus nun tatsächlich untergekauft. Der Herr Oberbefehlshaber hat aber befohlen, daß die Ernte für die neue Ernte find bis auf Roggen noch nicht festgesetzt.

Litauen.

Suwalki, 9. April. In Kasuja ist der deutsche Förster Koch durch einen Revolvererschuss schwer verletzt worden. Zwei Männer drangen in die Stube des Försters ein. Es scheint ein Kampf stattgefunden zu haben, in dem schließlich einer der Männer den Förster nach einem Kopfschuss niederstreckte. Der Tat dringen nach dem Kopfschuss niederstreckte. Der Tat dringen nach dem Kopfschuss niederstreckte.

Letzte Telegramme.

London, 11. April. (Reuter.) Der unbewaffnete Dampfer „Gallion“, 3796 Tonnen, wurde versenkt; die Besatzung ist gerettet.

Berlin, 11. April. (Privattelegr.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Zürich gemeldet: Der türkische Staatssekretär des Außenministeriums, Neschad Hikmat, äußerte sich bei einem Besuch seines kranken Bruders in der Schweiz einem türkischen Beamten lachend in der Schweiz einem türkischen Beamten lachend in der Schweiz einem türkischen Beamten lachend.

Berlin, 11. April. Der Hauptausschuß des Reichstages beschloß die Weiterberatung der Kriegsgewinnsteuer-

Vorlage, die von dem Mehrereinkommen während des Krieges eine Abgabe unter Zugrundelegung der Höhe des Kriegsvermögenszuwachs erhebt. Heftig erwiderte der Antrag, daß dieser Antrag ein in ähnlicher Richtung sich bewegendes Zentrumsantrag, das Einkommen der Vorlage ernstlich gefährdeten, da sie einen Eingriff in die Vermögenssubstanzen selbst und zwar in den meisten Fällen in eine ohnehin verminderte bedeuten.

Amsterdam, 11. April. Nach dem „Telegraaf“ verwelgerten in Leiden heute früh 2 Kompanien den Dienst, weil sie zu wenig Urlaub bekamen. Schließlich aber rückten die meisten doch aus. 20 Soldaten wurden verhaftet.

London, 11. April. (Reuter.) Antlitz wird von Unruhen unter den Gefangenen auf der Insel Man berichtet. Am 6. April wurde ein Gefangener von Mitgefangenen überfallen. Er suchte Schutz bei der Wache. Die anderen sahen fort, ihn zu belästigen und drängten ihn nach dem Tore. Da sie dem Befehl, auseinanderzugehen, nicht gehorchten, feuerte die Schilbwehr. Drei Gefangene wurden verwundet.

Berlin, 11. April. (Privattelegr.) Die „Bosfische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Im Gegensatz zu der amtlichen Meldung der Petersburger Telegraphenagentur erklären russische Blätter, daß die Kur des Generals Rukhi in seinem kaukasischen Kurort nunmehr beendet sei. Der General konnte entgegen den verbreiteten Gerüchten in jeder beliebigen Stadt des russischen Reiches leben. Der Berichterstatter der „Bosfischen Ztg.“ fragt, ob die Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur etwa heißen solle, daß die Regierung plane, den General künstlich krank zu erhalten, um die Rückkehr des populären Generals an die Front zu verhindern.

Haag, 11. April. (WB.) Die erste Kammer trat heute zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Regierung wurde ersucht, dieselben Mitteilungen zu machen, wie kürzlich in der geheimen Sitzung der Kammer. Der Ministerpräsident erklärte sich hierzu bereit. Nach einer geheimen Sitzung, die ungefähr ein Viertel Stunde dauerte, vertagte sich die Kammer bis zum 25. April.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: G. v. u. g.

Verantwortlich:

Für Orts- und Landesangelegenheiten: J. Mankowski.

Für Literatur, Wissenschaft und Kunst: J. v. G. v. u. g.

Für Wirtschaftskragen und kürzige: Erich Händeler.

Für die Anzeigen: J. v. G. v. u. g.

Alle in Bialystok.

Verlag der Bialystoker Zeitung in Bialystok.

Offizieren freibleibend:

- 5 Waggons holl. Vollfett-Käse „Gouda“
- 20 „ Würfelzucker
- 25 „ Krystallzucker
- 25 „ Heringe (Hochseefulls u. holl. la Volle)

10000 Kilos Original Pekoe-Orange Ceylon Tee in Packung „Swicow & Co.“

¹/₁₆, ¹/₈, ¹/₄, ¹/₂, ³/₄, ¹/₂, ¹/₂, ¹/₂ Pfund.

Alles franko Warschau, ab unserer Lager mit Ausfuhr-erlaubnis. :: Sofortige Verladung.

Importgesellschaft für Lebensmittelprodukte

Warschau, Królowska 41.

Telegr.-Adresse: „Improdukt“ Królowska 41.

Nicolaistraße 11 l. r. ist die Geschäftsstelle

der „Bialystoker Zeitung“.

Geschäftsanzeigen
Wohnungsanzeigen
Stellengesuche
haben in der „Bialystoker Zeitung“ größten Erfolg.

Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle,

11. Nicolaistraße 11.